



Nr. 9.

Wien, 1. September 1919.

4. Jahrgang.

Bezug der Zeitschrift: Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos; für Nichtmitglieder in Österreich-Ungarn u. Deutschland K 12.-, für das übrige Ausland K 13.- jährlich, postlich zugestellt.

Anzeigen: Preise für Inserate im Anzeiger nach Vereinbarung. Mitglieder haben in jedem Vereinsjahre für entomologische Anzeigen 100 dreigespaltene Zeilen frei.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im Hotel Klomser, Wien, I., Herrngasse Nr. 19, großes Vereinszimmer.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Dr. Fritz Zweigelt in Klosterneuburg, Niederösterreich, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden. — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benutzen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Schriftleitungsschluß für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. eines jeden Monates.

An unsere Leser und Mitarbeiter!
Infolge enormer Steigerung der Druckkosten kann das Blatt bis auf weiteres nur in bedeutend eingeschränktem Umlange erscheinen.
Die Schriftleitung.

Lobophora sertata Hb.

Von Dr. med. Adolf Binder, Warta a. d. Eger, Böhmen.

Die felsigen Schluchten, Holzschläge und durch Basaltgeröll bedingten Waldblößen der Ausläufer des Duppauer und Erzgebirges beherbergen alljährlich von September bis Anfang Oktober *Lobophora sertata* Hb. in Anzahl, sodaß ich während meiner zehnjährigen Sammeltätigkeit in Warta (Nordwestböhmen) eine stattliche Serie dieses Spanners meiner Sammlung einverleiben konnte und nun an der Hand dieses Materiales einen Beitrag zur Monographie von *Lobophora sertata* Hb. zu veröffentlichen mir gestatte.

Die große Veränderlichkeit in der Zeichnungsanlage, noch mehr aber die Vielseitigkeit der Vorderflügelgrundfarbe, die Färbung und Gestalt der hellen und dunklen Querbinden, des Mittelfeldes usw. lassen es wert erscheinen, die einzelnen Formengruppen näher zu beschreiben.

Unter Anlehnung an die im Spillerschen Schmetterlingsbuche befindliche, ziemlich gelungene Abbildung des Spanners und die im Reblerschen Werke enthaltene Beschreibung möchte ich von dieser Form zunächst ausgehen.

Grundfarbe der Vorderflügeloberseite grau, mit einem Stich ins bräunliche. Wurzel- und Saumfeld etwas dunkler. Nächst der Wurzel eine beiderseits fein schwarz eingefasste, schmale, etwas geschwungen verlaufende braune Querbinde. Nach derselben ein dunkleres, sodann ein helleres Band der Grundfarbe, beide Bänder von feinen dunklen Querlinien durch-

zogen. Die beiden, das reinere graue Mittelfeld begrenzenden braunen Querstreifen sind nahezu gleich breit. Der innere ziemlich gerade verlaufend, der äußere, unter dem Vorderrande basalwärts rechtwinkelig gebrochen, ist saumwärts leicht gelappt und verläuft fragezeichenartig geschwungen zum Innenrande. Beide Querstreifen sind an ihren zugekehrten Seiten schwarz gerandet, wodurch das graue Mittelfeld noch deutlicher hervortritt. Das Mittelfeld beginnt am Vorderrande schmal, erweitert sich bis zur Flügelmitte ungefähr um das Doppelte, um sodann, trichterartig verschmälert, den Innenrand zu erreichen. Mittelpunkt schwarz, licht umzogen, sehr schräg gestellt; oberhalb und unterhalb desselben ein schwärzlicher, in Ausdehnung wechselnder Schatten. Dem äußeren braunen Querstreifen folgt nun ein ebenso breites hellgraues Band der Grundfarbe, welches saumwärts von einer schwarzen, als Doppelstreifen am Vorderrande beginnenden Linie begrenzt ist und wie der äußere dunkle Querstreifen geschwungen verläuft. Ein in Ausdehnung wechselnder Vorderrandsfleck liegt der erwähnten schwarzen Linie an, hinter welchem im verdüsterten Saumfelde die gezackte helle Wellenlinie nun folgt. Am Saume an den Aderenden schwarze Doppelpunkte. Die Adern abwechselnd weiß und schwarz gestrichelt. Fransen an den Aderenden dunkel durchschnitten.

Hinterflügeloberseite weißlichgrau, etwas seidenglänzend. Ein dunkler Bogenstreifen vor dem Saume und ein hellerer zuvor sowie ein feiner Mittelpunkt sind meist deutlich. Der Saum der Hinterflügel ohne schwarze Doppelpunkte. Fransen an den Aderenden dunkel durchschnitten.

Vorderflügelunterseite gelbgrau mit einem schmalen hellen Bande nach der Mitte. Mittelpunkt deutlich.

Hinterflügelunterseite von derselben gelbgrauen Färbung wie die der Vorderflügel mit deutlichem Mittelpunkt und einem dunkel begrenzten halben Bogenstreifen. Saumfeld beider Flügel meist aufgehellt.

Stirne, Hals, Brustkorb, Rücken anliegend beschuppt, bräunlichgrau. Vorderflügelänge 15—19 mm.

Gruppe A: Vorderflügelgrundfarbe weißgrau, die schwarzen Querlinien und die drei dunklen Querbinden (an der Wurzel, zu beiden Seiten des Mittelfeldes) der schwarze, weiß gerändete Mittelpunkt der Vorderflügel, der Vorderrandsfleck, die Aderstrichelung und die erwähnten Schattierungen der Grundfarbe sehr deutlich und bunter.

a) Mittelfeld unter der Mitte eingeschnürt, die beiden, das Mittelfeld begrenzenden braunen Querbinden nach der Einschnürung bis zum Innenrand tiefschwarz, das Mittelfeld selbst am Innenrande weiß endigend.

b) Das graue Mittelfeld auch oberhalb des Mittelpunktes aufgehellt und als weißer Vorderrandsfleck beginnend.

c) Die das Mittelfeld begrenzenden Querbinden braunschwarz, ebenso der Mittelschatten. Querbinden und Mittelschatten endigen zusammengeflossen als ein dunkler Innenrandsfleck.

d) Farbe der das Mittelfeld begrenzenden Querbinden: gelbbraun, rotbraun oder braunschwarz. Mittelfeld hell aschgrau, ohne oder mit Mittelschatten.

Gruppe B: Grundfarbe der Vorderflügel gelblichweiß, Wurzel- und Saumfeld nicht dunkler, keine Binden der Grundfarbe, selbst die das Mittelfeld begrenzenden Querstreifen, da von gelblicher Färbung, sehr undeutlich, dagegen tritt reichlicher die schwarze Querstrichelung und die scharfe schwarze Begrenzung des Mittelfeldes, des Wurzelquerstreifens, der Mittelpunkt, die schwarze Punktierung der Adern, die Saumpunkte, der in drei bis vier Querstricheln aufgelöste Vorderrandsfleck und die sich diesem anschließende Linie hervor. Wellenlinie ist ganz verloschen. Mittelfeld einfarbig weißgrau ohne Mittelschatten.

a) Gelblichweiße Grundfarbe. Schwarze Linien und Striche sehr scharf. Das helle Mittelfeld unter der Mitte durch die schwarze Begrenzungslinie eingeschnürt, sodaß dem Innenrande zu zwei bis drei schwarze Kreise gebildet werden.

b) Gelblichweiße Grundfarbe; scharfe schwarze Linien. Das helle Mittelfeld sehr breit, gegen den Innenrand zu sich nur wenig verschmälernd.

c) Farbe der das Mittelfeld begrenzenden (dunklen) Querbinden gelblichweiß, graugrün, bräunlichgrau.

Gruppe C: Grundfarbe der Vorderflügel durch dichte braune Beschuppung braunrot bis braunschwarz. Alle drei dunklen Querstreifen sowie das Mittelfeld und der Mittelschatten sowie Vorderrandsfleck kaum dunkler, die weißlichen Binden mit dunkler Unterteilung, die vor und hinter den das Mittelfeld begrenzenden Querstreifen liegen, treten als weißliche Bänder hervor. Der Mittelpunkt groß, tiefschwarz, mit breiter weißer Umrandung; ober ihm vorderrandwärts lange weiße Striche auf den Adern und am Vorderend selbst ein größerer weißer Saumfleck. Wellenlinie auf dem dunklen Grunde sehr deutlich. Der normale Vorderrandsfleck tiefschwarz; unter ihm erscheint durch die hellen Längsstriche auf den Adern die Flügelspitze weiß geteilt. Die abwechselnd weißen und schwarzen Striche und Punkte auf den Adern sowie die schwarzen Saumpunkte und die gescheckten Fransen sehr deutlich.

Die kontrastreichen Falter der Gruppe A sind an den mir bisher bekannten Fundstellen unter allen Formen die häufigsten, etwa 70 Prozent; seltener sind die melanotischen Stücke der Gruppe C, etwa 30 Prozent.

Am seltensten die hellen Tiere der Gruppe B, die ich bisher nur an drei Orten in größerer Anzahl fand.

Ökologische und biologische Notizen. Flugzeit: ab 3. September, beide Geschlechter ungefähr gleichzeitig und im gleichen Verhältnisse. Ende der Flugzeit Anfang Oktober oder später, je nach dem Einsetzen stärkerer Nachfröste. Sitzen an Baumstämmen nach Art der *Larentien* jedoch gerne im Schatten des Waldes und sind ziemlich scheu. Aufgescheucht, geht der Spanner gleich in die Höhe, um sich nach längerer Zeit an einem anderen Baumstamme oder Ast niederzulassen, bei weiterer Annäherung aber sofort wieder das Weite suchend. Schlüpfzeit in den Morgenstunden. Paarungsflug in der späten Dämmerung, Kopula abends. Ist durch Licht nur selten anzulocken, fliegt von der Lichtquelle bald wieder ab. Aufenthalt: felsige Schluchten, in der Nähe der Holzschläge und der Waldlichtungen. An den engumschriebenen Fangplätzen stets in Anzahl. Niemals von der Futterpflanze der Raupe, *Acer pseudo-platanus*, weit entfernt. Die Fundorte liegen hier zwischen 400 bis 800 Meter Seehöhe.

Mag die Art der Gruppeneinteilung der hier konstant und immer in Mehrzahl auftretenden Formen von *Lobophora sertata* Hb. ohne Namensgebung vielleicht befremdend wirken, so kann ich mich vorderhand doch nicht zu einer speziellen Namensgebung entschließen.

Eine Eizucht von *Zyg. ephialtes* L.

Von O. Holik, Prag.

In dem in der Gubener Zeitschrift erschienenen Berichte über eine Versammlung eines Berliner entomologischen Vereines wurde die Eizucht von *Zyg. ephialtes* L. als unmöglich hingestellt. Dies reizte mich, sie zu versuchen, auch hätte ich gerne festgestellt, inwieweit die Nachkommenschaft dieser Art beeinflusst wird, wenn die Eltern verschiedenen Formen angehören. Es fliegen in der Prager Umgebung nämlich sowohl die Stammform *ephialtes* L., wie auch ab. *medusa* Pall., v. *peucedani* Esp., ab. *athanthae* Esp., ab. *trigonellae* Esp., ab. *coronillae* Esp., ab. *icterica* Led. und ab. *aeacus* Esp. durcheinander und auch an Zwischenformen ist kein Mangel. Daß diese Zwischenformen, wie *metzgeri* Hke., *günneri* Hke. usw., durch Kreuzungen entstehen, dieser Vermutung habe ich schon im Jahre 1910 in zwei in der Gubener Zeitschrift erschienenen Aufsätzen Ausdruck gegeben und diese Ansicht hat sich bei mir noch mehr festgesetzt, seitdem ich im Jahre 1917, welches ein überaus günstiges Flugjahr für diese Art war, größeres Material eintragen und vergleichen konnte. Man findet die verschiedenen Formen oft genug in wechselseitiger Kopula, auch mit anderen Arten, namentlich mit *Zyg. filipendulae*. Den Einfluß dieser wechselseitigen Begattung zu ergründen, war, wie bemerkt, mit ein Hauptgrund zu meinen Versuchen. Wenn ich auch hierin keinen Erfolg hatte, weil gerade die aus einer Kreuzung stammende Rüpchenreihe im Frühjahr nicht ans Futter ging, so ist es mir doch gelungen, aus einer anderen Serie eine Reihe Falter zu erziehen und ich habe gefunden, daß die Zucht garnicht so schwierig ist, und ich will sie im nachstehenden schildern zu Nutz und Frommen anderer, die sich auch mit dem Problem der Entstehung der Zwischenformen befassen wollen.

Im August 1917 erhielt ich aus einer im Freien gefundenen Kreuzung *peucedani* ♂ × *ephialtes* ♀ be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Binder Adolf

Artikel/Article: [Lobophora sertata Hb. 87-88](#)